EDITORIAL

Liebe Leser_innen,

vor 100 Jahren gelang den ersten Frauenbewegungen ein entscheidender Erfolg. Ihre vielfältigen, hartnäckigen, langen Kämpfe führten dazu, dass 1918 in Österreich und Deutschland das Frauenwahlrecht eingeführt wurde. Frauen konnten damit Anfang 1919 bei den Wahlen zur Deutschen bzw. Österreichischen Nationalversammlung erstmalig ihre Repräsentant_innen wählen und selbst kandidieren. Seither besteht nun die Möglichkeit, dass Frauen gleichermaßen an politischen Entscheidungsprozessen partizipieren können. Was hat diese formale Möglichkeit politischer Partizipation und Gestaltung bewirkt? Wie ist es um die Repräsentation von Frauen heute bestellt?

100 Jahre nach der formalen Einführung des Frauenwahlrechtes nimmt die Femina Politica das Jubiläum zum Anlass, sich erneut mit Stand und Perspektiven der politischen Repräsentation von Frauen auseinanderzusetzen. Nachdenklich stimmen hier vor allem Befunde zur deskriptiv-quantitativen Repräsentation von Frauen, die hinsichtlich der Vertretung von Frauen in Parteien und Parlamenten eher ein Bild der Stagnation zeichnen. Auch Frauen in herausgehobenen politischen Ämtern sind – trotz mancher einzelner erfolgreicher Frauen – längst keine Normalität. Mit Blick auf die Qualität der Repräsentation bzw. die substanzielle Repräsentation wird zugleich kontroverser diskutiert, unter welchen Bedingungen feministische sowie gleichstellungs- und diversitätspolitische Fragen in der Politik Vertretung und Gehör finden. Dies gilt besonders vor dem Hintergrund, dass sich in den letzten Jahren deutliche Widerstände gegen feministische Politiken formiert haben. Nicht zuletzt angesichts des aktuellen Angriffs auf die Demokratie (siehe Femina Politica 1/2018) wird offensichtlich, dass Macht- und Herrschaftsverhältnisse nicht nur mit Blick auf die Kategorie Geschlecht problematisiert werden sollten, sondern eine herrschaftskritische, auf die Rechte aller hin orientierte Politik breiter aufgestellt sein muss.

Neben diesem thematischen Schwerpunkt öffnet das „Forum" den Blick auf weitere geschlechterpolitisch wichtige Themen: Der Beitrag von Wischnewski beleuchtet Frauenmorde bzw. das Phänomen der Femi(ni)zide in Deutschland und gibt eine überfällige Einordnung zur Begriffskontroverse und zum Stand von gesellschaftlicher Debatte, Rechtsprechung und Forschung. Rotino analysiert – mit Blick auf geschlechtsbezogene Fluchtgründe, sogenannte sichere Herkunftsstaaten und den Familiennachzug – die Gesetzesverschärfungen im Flüchtlingsrecht und konstatiert insbesondere einen Rückschritt bei der Geschlechtergleichstellung. Der Beitrag von Baumgartinger befasst sich schließlich vor dem Hintergrund feministischer Anti-trans-Politiken mit der Entstehung der Trans Studies, ihrem gesellschaftlichen Kontext, ihren theoretischen Bezügen und aktivistischen Kämpfen.

In der Tagespolitik setzt sich Pető kritisch damit auseinander, wie derzeit in Ungarn feministische Bewegungen und die Gender-Forschung durch Akteur_innen der Anti-Gender-Bewegung diffamiert und bekämpft werden, und sich auf diese Weise der Zulauf für den Ministerpräsidenten Viktor Orbán bei den letzten Wahlen erhöht hat – ein Thema, das durch die geplante Abschaffung von Gender Studies an den Budapester Universitäten aktuell für Diskussionen und Protest sorgt. Weitere Beiträge thematisieren unterschiedliche Facetten geschlechtsspezifischer Gewalt auf der Flucht (Kassai/Lichtenberger) sowie die Aktivitäten kurdischer Frauenorganisationen um Afrin (Rojava) für den Auf- und Ausbau einer alternativen, anti-patriarchalen Gesellschaft (Exo).
Die Rubrik Neues aus Lehre und Forschung bietet neben den Kurznachrichten zum ersten einen Beitrag zur sozialen Dimension in Lehre und Forschung, der vor allem auf die prekäre Situation von Studierenden kritisch eingeht und die Studierendenfinanzierung in Deutschland näher in den Blick nimmt. Zum zweiten werden neuere Ansätze gender- und diversitätskritischer Hochschuldidaktik vorgestellt und deren Potenzial für Machtkritik, dekonstruktivistische Wissensproduktion und ein Empowerment von Studierenden herausgearbeitet.
Zum Schluss finden sich Rezensionen sowie die Rubrik Ankündigungen und Infos, die wie gewohnt Besprechungen enthalten und einen Überblick über aktuelle Neuerscheinungen geben.
Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen und Euch die Redaktion.

Vorschau auf die nächsten Hefte (Arbeitstitel)

1/2019 Her mit der Zukunft?! Feministische und queere Utopien und die Suche nach alternativen Gesellschaftsformen

2/2019 Umkämpfte Solidaritäten